

Da die Milch ein billiges und nach ihrem Nährstoffgehalt harmonisches Nahrungsmittel ist, wäre ein weiterer Trinkmilchabsatz am Platze. Der gesamte Trinkmilchabsatz macht ungefähr 32 vH der Vollmilchanlieferung an die Molkereien aus und beträgt 56 vH der Vollmilch, die zu Butter verarbeitet wird. An Vollmilch sind im Kalenderjahr 1954 rund 758 000 t verbuttert worden oder 10,3 vH mehr als 1953. Damit ist die Verwendung von Vollmilch für die Buttererzeugung fünfmal so stark angestiegen wie der Trinkmilchabsatz.

Die Erzeugung von Käse bleibt dahinter weit zurück. Das erklärt sich aus den günstigen Verkehrsverhältnissen unserer Erzeugungsgebiete. Teilt man unsere Landschaften je nach den Verkehrsverhältnissen nach Aerehoe¹⁾ in Zonen ein, so gehören die Gebiete, die ihre Milch hauptsächlich als Frischmilch absetzen können, in die erste, die sogenannten „Buttergebiete“ in die zweite und die abgelegenen Landschaften, die ihre Milch weder als Frischmilch noch als Butter verwerten können, in die dritte Zone.

Der Käse, namentlich die Hartkäsesorten, lassen wirtschaftlich und technisch einen weiten Transport zu. Die für die Hartkäseerzeugung herangezogene Milch muß besondere Qualitäten haben. Daher müssen gerade bei der Milchgewinnung für die Käseproduktion hohe Anforderungen an die Milchqualitäten gestellt werden, die nur durch Verfütterung ausgewählter Futtermittel erreicht werden. Bei den Betrieben, die auf die Käseherstellung angewiesen sind, hat man daher bei den Futtermitteln keine so große Auswahl. Zum Beispiel scheidet Gärfutter, das vor allem in rationell bewirtschafteten Betrieben meist im Wege des Zwischenfruchtbaues erzeugt wird, von vornherein als Futtermittel aus.

Die Milch, die zu Butter verarbeitet wird, verträgt einen mittellangen Transport.

Der Frischmilchabsatz ist schließlich nur in den Landschaften mit einer günstigen Verbindung zu den großen Frischmilchverbrauchszentren möglich.

Die Erzeugung von Milchprodukten

In Baden-Württemberg wurden im vergangenen Jahr 35 711 t Butter, 33 060 t Käse (einschließlich Quark und Rohkasein), 2780 t Trockenvollmilch, 2340 t Trockenmagermilch und sonstige weniger bedeutungsvolle Milchzeugnisse hergestellt. Damit steht die Herstellung von Butter obenan. Unter Einschluß der Butter, die von den

¹⁾ Aerehoe, Friedrich: Die Bewirtschaftung von Landgütern und Grundstücken, Teil. I, „Allgemeine landwirtschaftliche Betriebslehre“, 6. Auflage, Berlin 1923.

Milcherzeugung und Milchverwendung in Baden-Württemberg in Tonnen

Erzeugung und Verwendung von Kuhmilch	Vorkriegsdurchschnitt 1937/39	1953	1954	Veränd. in vH 1954 gegen	
				1953	1937/39
Durchschnittliche Zahl der Milchkühe	936 833	875 727	871 657	- 0,5	- 7,0
Milcherzeugung insgesamt	1 887 980	1 960 723	2 088 559	+ 6,5	+ 10,6
Milchleistung je Kuh und Jahr kg	2 015	2 239	2 396	+ 7,0	+ 18,9
Ablieferung an Molkereien und Händler	1 143 057	1 217 434	1 307 846	+ 7,4	+ 23,4
An Verbraucher direkt abgesetzt					
Verfüttert an Kälber ...	234 069	223 844	232 826	+ 4,0	- 0,5
Verfüttert an sonst. Tiere	54 869	48 382	56 813	+ 17,4	+ 3,5
Im Haushalt des Erzeugers frisch verbraucht	335 749	298 179	308 842	+ 3,6	- 8,0
Im Haushalt des Erzeugers verarbeitet zu					
Butter	110 515	69 465	62 962	- 9,4	- 43,0
Käse	9 721	11 591	16 055	+ 38,5	+ 65,2

Landwirten erzeugt wurde, betrug die Buttererzeugung im Kalenderjahr 1954 ungefähr 38 300 t. Die Buttererzeugung in den Molkereien macht daher 93 vH der Gesamterzeugung aus. Sie ist gegen 1953 um 12,4 vH gestiegen. Auch die Herstellung von Käse ist um 6,7 vH, die von Trockenmagermilch um 23,3 vH erhöht worden. Die heimische Buttererzeugung reicht nicht aus, um den Bedarf der Bevölkerung zu decken. Nimmt man auch in unserem Land einen ebenso hohen Butterverbrauch wie im Bundesdurchschnitt an (knapp 7 kg), so kann der Bedarf nur zu 80 vH aus der heimischen Erzeugung gedeckt werden.

Von der erzeugten Milchmenge werden 14 vH verfüttert. Unter Einschluß der im Haushalt des Erzeugers verwendeten Milch (14,8 vH) verbleiben 32,5 vH in der Landwirtschaft. Damit macht die Marktleistung unserer Landwirtschaft 67,5 vH aus. Im Vergleich zu anderen Produkten der Landwirtschaft ist die Marktleistung bei der Milch verhältnismäßig hoch. In den ausgesprochenen Milcherzeugungsgebieten Deutschlands ist aber die Marktleistung noch größer. Die Marktleistung ist aber auch eine Funktion der Betriebsstruktur. Bei der großen Zahl von Kleinbetrieben unseres Landes wird ein großer Teil der Milch dem Selbstverbrauch der Landwirtschaft zugeführt. Je größer die landwirtschaftlichen Betriebe werden, desto mehr sinkt relativ der Eigenverbrauch und desto mehr steigt die Marktleistung.

An Ziegenmilch wurden im Kalenderjahr 1954 von 185 000 Ziegen 90 100 t erzeugt oder rund 490 kg je Ziege und Jahr.

Wirth

INDUSTRIE, HANDWERK, BAUGEWERBE

Die baden-württembergische Industrie im Februar 1955

Winterlicher Tiefstand durch Auftrieb in der Investitionsgüterindustrie überwunden

In dem Überblick über die industrielle Entwicklung im Januar wurde es als charakteristisch bezeichnet, daß die Produktionstätigkeit – verglichen mit den Vorjahren – nur wenig nachgelassen hatte. Für Februar dieses Jahres ist es bemerkenswert, daß die Belegung relativ nur gering war. Die gesonderte Darstellung von industriestatistischen Ergebnissen hat zweifellos für die kurzfristige Wirtschaftsbeobachtung ihren Wert. Doch darf die längerfristige Betrachtung nicht vernachlässigt wer-

den, da man sonst unter Umständen zu schiefen, vielleicht sogar falschen Schlüssen verleitet werden kann.

Es wurde soeben bemerkt, daß die Produktionsbelegung im Berichtsmonat das gewohnte Ausmaß nicht erreichte. Sie betrug – gemessen mit dem Index der industriellen Produktion¹⁾ – im Vergleich zu Januar 2,2 vH, im Februar des vergangenen Jahres jedoch 4,8 vH und im entsprechenden Monat 1953 sogar 5,5 vH. Der Benutzer statistischer Zahlen könnte nun geneigt sein, den geringeren Zuwachs im Februar dieses Jahres irgend-

¹⁾ Arbeitstägig berechnet ohne Energieerzeugung und Bau; Basis 1936=100.

welchen hemmenden Einflüssen zuzuschreiben, evtl. vielleicht als Anzeichen einer beginnenden depressiven Entwicklung zu werten.

Die Berechtigung zu solchen Folgerungen kann aber nicht aus der isolierten Betrachtung einzelner Monate hergeleitet werden. Vielmehr ist hierzu ein größerer Zeitraum zugrunde zu legen. Als nächstgrößerer bietet sich ein Vierteljahr an. Das üblicherweise benutzte Kalendervierteljahr steht mit dem Monat Februar noch nicht zur Verfügung, wodurch eine Erklärung jedoch nicht verhindert wird. Im Gegenteil ist es im Sinne unserer Untersuchung nicht unzweckmäßig, auch einmal ein nicht konventionelles Vierteljahr zusammenzustellen: die Monate Dezember bis Februar. Es sind dies die Wintermonate, in denen Witterungseinflüsse negativ auf einige Industriezweige einwirken, auch die besonderen Anstrengungen zu den Festen am Jahresende vorüber sind und Produktionsumstellungen für die Tätigkeit im neuen Jahr vorgenommen werden. So verstanden, hängen diese drei Monate eng miteinander zusammen, mehr als etwa die Monate Januar bis März.

Bei der Beurteilung der industriellen Situation im Februar ist zunächst davon auszugehen, daß der im Dezember alljährlich eintretende Produktionseinbruch dieses Mal verhältnismäßig schwach war – gemessen wiederum am Produktionsindex ist er mit 4,7 vH anzugeben (Dezember 1953: -8,4 vH; 1952: -10,4 vH). Es kommt hierin zum Ausdruck, daß die hohen Auftragsbestände in der Industrie den Übergang zur „winterlichen Ruhe“ im letzten Dezember nur in bescheidenem Maße zuließen. Die verlängerten Lieferfristen in verschiedenen Zweigen sind ein weiteres Zeichen des hohen Ausnutzungsgrades der industriellen Kapazität. Im Januar war dieselbe Erscheinung, und zwar noch ausgeprägter, zu beobachten: Produktionseinschränkung gegenüber Dezember 1,8 vH (Januar 1954: -7,0 vH; 1953: -5,7 vH). Die Tendenz zu einem ausgeglichenen Produktionsablauf unter weitgehender Ausschaltung der Saisonbewegung ist unverkennbar. Unsere Industrie befindet sich zweifellos in einem Stadium des Hochschwungs. Im Zeichen eines jahreszeitlichen Produktionsausgleichs ist es daher nicht verwunderlich, daß im Februar dieses Jahres, wie weiter oben festgestellt wurde, auch der Zuwachs niedriger war als in den Jahren zuvor; er betrug im Februar dieses Jahres „nur“ 2,2 vH (Februar 1954: +4,8 vH; 1953: +5,5 vH). Entscheidend ist letzten Endes jedoch, wieweit sich das Produktionsniveau vom jeweiligen Höchststand im November infolge des jahreszeitlich bedingten Einbruchs bis zum Februar gesenkt hat: Die Produktion im Februar dieses Jahres lag 4,4 vH tiefer als die im vorausgegangenen November; die entsprechenden Rückgänge in den beiden vergangenen Jahren waren mit 10,6 bzw. 10,9 vH bedeutend schärfer.

Eine ganz besondere Rolle für die Beurteilung der derzeitigen Lage spielt die Investitionsgüter-

industrie. Darauf weist u. a. (siehe auch Tabelle 1) die nochmalige Zunahme im vergangenen Dezember, aber vornehmlich auch die Tatsache, daß das Produktionsvolumen für Februar das des vorausgegangenen November um 6 vH übertraf, was im Gegensatz zum Bild der Vorjahre steht. Wie sehr sich die Investitionsgüterindustrie in einer expansiven Entwicklungsphase befindet, läßt sich aus einem weiteren Vergleich (Tabelle 2) ablesen: Die Februarproduktion dieses Jahres lag um nicht weniger als 32,6 vH über der entsprechenden des Vorjahres. Beachtlich ist dabei, daß sämtliche dem Bereich zuzurechnenden Industriegruppen eine außergewöhnlich starke Ausweitung gegenüber dem Vorjahr erfuhr, vor allem der Fahrzeugbau (um 45 vH), während die übrigen Gruppen nur wenig unter der Durchschnittsquote des Bereichs zurückblieben.

Die Zunahme im Berichtsmonat wurde hauptsächlich von den beiden größten Gruppen des Bereichs, Maschinenbau und Fahrzeugbau, ferner von Feinmechanik und Optik (ohne Uhrenindustrie) getragen; die Steigerungssätze betragen in den beiden erstgenannten Gruppen 9,1 und 8,3 vH, in der letzteren 9,0 vH. Die Antriebskräfte in diesen Gruppen waren meist jahreszeitlicher Natur. Im Maschinenbau stand die Produktion für die Deckung des landwirtschaftlichen Bedarfs im Vordergrund. Aus den Produktionsziffern des Fahrzeugbaus lassen sich vor allem die hochgespannten Erwartungen der Motorzweiradindustrie erkennen. Der Stand der Gruppe Feinmechanik und Optik (ohne Uhrenindustrie) wurde bestimmt von der Fotoindustrie. Die Entwicklung der beiden andern Gruppen des Bereichs, Elektrotechnik sowie Eisen-, Stahl-, Blech- und Metallwaren, war mit Zuwachsraten von 2,4 bzw. 2,6 vH gleichlaufend. In der letztgenannten Gruppe ist lediglich eine Veränderung nennenswert, und zwar die Produktionssteigerung von Bestecken und Tafelgeräten auf die Feste Konfirmation, Ostern und Kommunion hin. In der Elektroindustrie war die Erzeugung von elektrischen Ausrüstungen für Kraftfahrzeuge, von Geräten und Einrichtungen der Drahtfernmeldetechnik und die Produktion von Kühlschränken überragend.

Die Gesamtlage des Bereichs der Grundstoffe und Produktionsgüter rechtfertigt die Placierung nach den Investitionsgütern. Wenn man vom Bergbau absieht, der in seiner Größenordnung in Baden-Württemberg kein großes Gewicht hat, haben die Grundstoffe und Produktionsgüter einen winterlichen Produktionsrückgang erfahren, der nicht so betont ist wie der in den beiden noch nicht erwähnten Bereichen der Verbrauchsgüter sowie der Nahrungs- und Genußmittel (Tabelle 1); ferner haben die Grundstoffe und Produktionsgüter, verglichen mit dem Februar des Vorjahres, ihr Produktionsniveau um ein Fünftel, also erheblich mehr als diese beiden Bereiche, erhöht (Tabelle 2). Weiterhin konnten die Grundstoffe und Produktionsgüter im Februar wieder

Tabelle 1

Zu- und Abnahmen der Industrieproduktion¹⁾ in Baden-Württemberg in den Monaten Dezember, Januar und Februar in vH

Gesamte Industrie Industriebereiche	Veränderung des Produktionsumfangs in vH											
	Dezember/November			Januar/Dezember			Februar/Januar			Februar/November		
	1954	1953	1952	1955/54	1954/53	1953/52	1955	1954	1953	1955/54	1954/53	1953/52
Gesamte Industrie ¹⁾	- 4,7	- 8,4	- 10,4	- 1,8	- 7,0	- 5,7	+ 2,2	+ 4,8	+ 5,5	- 4,4	- 10,6	- 10,9
Bergbau	- 2,4	- 10,0	- 3,6	- 0,3	+ 9,9	+ 4,0	- 2,3	- 9,4	- 9,9	- 4,9	- 10,5	- 9,7
Grundstoffe und Produktionsgüter	- 7,6	- 10,2	- 13,3	- 1,0	- 6,7	- 1,8	+ 0,6	+ 1,2	+ 4,7	- 8,0	- 15,3	- 10,9
Investitionsgüter	+ 1,2	- 6,3	- 9,8	- 2,0	- 6,5	- 6,0	+ 6,8	+ 8,3	+ 8,0	+ 6,0	- 5,1	- 8,5
Verbrauchsgüter	- 9,1	- 11,8	- 11,0	± 0,0	- 4,0	- 5,6	- 0,4	+ 2,9	+ 3,8	- 9,4	- 13,0	- 12,8
Nahrungs- und Genußmittel	- 9,7	- 2,0	- 7,0	- 7,7	- 17,8	- 10,9	- 6,4	+ 4,8	+ 4,0	- 22,0	- 15,5	- 13,8

¹⁾ Arbeitstäglich berechnet ohne Energieerzeugung und Bau; Basis 1936 = 100.

einen geringen Anstieg verzeichnen (Tabelle 2), worin sich auch ihre Abhängigkeit bzw. ihr Zusammenhang mit den Investitionsgütern widerspiegelt.

In den einzelnen Industriegruppen läßt der Produktionsablauf im Berichtsmonat keine größeren Ausschläge nach oben oder unten erkennen. Den größten Zuwachs (mit 4,5 bzw. 4,4 vH) wiesen die beiden Gruppen Kunststoff-, Gummi- und Asbestverarbeitung sowie Eisen-, Stahl- und Tempergießerei auf. Es folgte mit einer Zunahme um 1,6 vH die NE-Metallindustrie. Dagegen wirkte sich Kälte und Schnee im Februar hemmend auf die Erzeugung in der Gruppe Sägerei und Holzbearbeitung aus (-6,1 vH). Die Industriegruppe Steine und Erden befand sich in der Umstellung auf die Bausaison im Frühjahr. Die Gips- und Kalkproduktion erhöhte sich bereits wieder sehr stark, während die mehr witterungsabhängige Erzeugung von Natursteinen für Wege-, Bahn- und Wasserbau sowie von Dach- und Mauerziegeln nochmals rückläufig war. Die Ab- und Zunahmen wogen sich im Gruppenschnitt der Steine und Erden praktisch gegenseitig auf (-0,1 vH). In der chemischen Industrie, der gewichtigsten des Bereichs, nahmen die Veränderungen der einzelnen Erzeugniszweige einen recht unterschiedlichen Verlauf, wobei der Gruppenschnitt mit einer leichten Erhöhung um 0,5 vH etwa der Entwicklung des gesamten Bereichs entsprach. Aus dem Rahmen fiel in der chemischen Industrie vor allem die Produktionssteigerung von Seife um über ein Drittel der Erzeugung des Vormonats. Eine geringe Einbuße um 1,6 vH erlitt die papiererzeugende Industrie nach der kräftigen Zunahme um 9,5 vH im Januar dieses Jahres.

Index der Industrieproduktion in Baden-Württemberg
Tabelle 2 (arbeitsmäßig bereinigt; 1936 = 100)

Gesamte Industrie Industriebereiche	1954		1955		Veränderung in vH		
	Jan.	Febr.	Jan.	Febr.	Febr. gegen Jan.		Febr. 55 gegen Febr. 54
					1954	1955	
Gesamte Industrie ¹⁾ ..	152,9	160,3	187,1	191,3	+ 4,8	+ 2,2	+ 19,3
Bergbau	166,3	150,6	175,4	171,4	- 9,4	- 2,3	+ 13,8
Grundstoffe und Produktionsgüter	130,2	131,7	157,0	157,9	+ 1,2	+ 0,6	+ 19,9
Investitionsgüter	178,0	192,8	239,3	255,6	+ 8,3	+ 6,8	+ 32,6
Verbrauchsgüter	150,1	154,4	165,6	165,0	+ 2,9	- 0,4	+ 6,9
Nahrungs- und Genußmittel	126,5	132,6	152,6	142,9	+ 4,8	- 6,4	+ 7,8

¹⁾ Ohne Energieerzeugung und Bau.

Aus den vorliegenden industriestatistischen Zahlen läßt sich über die Verbrauchsgüterindustrie keine eindeutige konjunkturelle Aussage ableiten. Der Produktionsrückgang war dieses Mal in den Wintermonaten geringer als in den Vorjahren (Tabelle 1), worin ein Symptom einer bescheidenen Belebung erblickt werden kann. Zieht man die Statistik der Auftragsengänge heran, so lassen auch diese – über mehrere Monate hin betrachtet – eine steigende Tendenz erwarten. Der Produktionsumfang der Verbrauchsgüterindustrie war im Februar um 6,9 vH größer als im Vergleichsmonat des Vorjahres. Gegenüber dem Investitionsgüterbereich, aber auch dem der Grundstoffe und Produktionsgüter (Tabelle 2), mag diese Fortschrittsrate der Verbrauchsgüterindustrie klein vorkommen. Dabei darf jedoch nicht vergessen werden, daß unsere Industrie sich in einer Investitionsgüterkonjunktur befindet, die in der Hauptsache hervorgerufen wird durch den Zwang zur Rationalisierung und somit stärkerer industrieller Ausrüstung. Des weiteren ist darauf hinzuweisen, daß ein nicht geringer Teil von langlebigen Konsumgütern – die derzeit einen besonders guten Käufermarkt haben – in Industriegruppen hergestellt wird, die statistisch zum Inve-

stitionsgüterbereich zählen²⁾. Für die typischen (kurzlebigen) Verbrauchsgüter, die vornehmlich im statistischen Bereich der Verbrauchsgüter erfaßt sind, ist in normalen Zeiten keine Voraussetzung für solch starke Aufwärtsentwicklungen gegeben, wie sie in der Investitionsgüterindustrie möglich sind.

Im Berichtsmonat war für den Verbrauchsgüterbereich der Rückgang in der Textil- und Bekleidungsindustrie ausschlaggebend (-1,4 bzw. -3,0 vH); für das negative Ergebnis speziell der Textilindustrie insbesondere der Ablauf in den Wirkereien und Strickereien. Geringere Ausstoßzahlen errechnen sich noch für die Gruppen Holzverarbeitung sowie Papierverarbeitung und Druck (-3,4 bzw. -0,9 vH). Für die übrigen Gruppen sind steigende Produktionsziffern zu vermerken. In der Uhrenindustrie (+ 10,1 vH) erhöhte sich die Zahl der hergestellten Armbanduhren ganz erheblich, womit die Industrie der Nachfrage für die Feste nachkam. Aus den gleichen Gründen erfuhr die lederverarbeitende Industrie eine Belebung im selben Ausmaß (+ 9,6 vH). Die weiteren Gruppen – Musikinstrumente, Spiel- und Schmuckwaren sowie Ledererzeugung und Schuhe – überschritten die Produktionshöhe des Vormonats nicht wesentlich.

Für die Nahrungs- und Genußmittelindustrie lassen sich Monatsvergleiche nur mit gewissen Vorbehalten durchführen. Je nach den klimatischen Verhältnissen verschieben sich die Produktionszeiten zum Beispiel in der Zuckerindustrie sowie der obst- und gemüseverarbeitenden Industrie. Auch durch die unterschiedliche Lage von Feiertagen (Ostern) muß notwendigerweise das Produktionsprogramm zum Beispiel der Süßwarenindustrie jedes Jahr zeitlich geändert werden. Diese Umstände wirken auf die Produktionshöhe der einzelnen Gruppen sowie des gesamten Bereichs und sind bei einer konjunkturellen Deutung störend. Auch dem Bereich der Nahrungs- und Genußmittel sind – zum Teil ähnlich wie dem der Verbrauchsgüter – Grenzen hinsichtlich einer Produktionsausweitung gesetzt. Diese Grenzen sind grob bestimmt durch die mit Kaufkraft ausgestattete Nachfrage, die wiederum abhängig ist von der Bevölkerungszahl und dem für den entsprechenden Verwendungszweck zur Verfügung stehenden Einkommen. Die Zunahme der Erzeugung gegenüber Februar des vergangenen Jahres um 7,8 vH (Tabelle 2) dürfte im normalen Rahmen liegen.

Der Rückgang im Berichtsmonat ist hauptsächlich auf die Beendigung der Zuckerkampagne dieser Saison zurückzuführen. Die Herstellung von Zucker- und Schokoladewaren erhöhte sich vor dem Osterfest abermals. Der Ausstoß in den Brauereien konnte um 10,0 vH gesteigert werden, die Herstellung von Zigaretten um 5 vH, während die von Zigarren, Stumpen und Zigarillos um 3 vH zurückging (tabakverarbeitende Industrie + 0,7 vH).

Auftragseingänge

Betrachtet man die Veränderungssätze der Auftragsengänge (Tabelle 3), ohne einen Zusammenhang mit den vorausgegangenen Monaten herzustellen, so würde ein falscher Eindruck über die tatsächlich vorliegende Nachfrage entstehen. Weiter oben wurde schon darauf hingewiesen, daß die hohe Kapazitätsausnützung unserer Industrie die Tendenz einer größeren Stetigkeit im Produktionsablauf bewirkt hat, u. a. auch längere Lieferfristen im Gefolge hatte. Die Bestelltätigkeit mußte sich diesen Gegebenheiten anpassen, wobei sich zeitliche Verschiebungen gegenüber den Vorjahren ergaben. Der Vergleich mit demselben Monat des Vorjahres darf da-

²⁾ Siehe auch „Die baden-württembergische Industrie 1954“ in „Statistische Monatshefte Baden-Württemberg“, 2. Jg., Dezember 1954, Heft 12.

Veränderungen der Auftragseingänge in der baden-württembergischen Industrie im Februar gegenüber Januar in vH
Tabelle 3 (arbeitsmäßig berechnet: 1951 = 100)

Gesamte Industrie Ausgewählte Industriegruppen	1954			1955		
	ins- gesamt	davon Inland	davon Ausland	ins- gesamt	davon Inland	davon Ausland
Gesamte Industrie ¹⁾	+ 6	+ 5	+ 6	- 4	- 4	+ 2
Steine und Erden	+ 4	+ 4	- 36	+ 15	+ 15	- 5
Maschinenbau	+ 14	+ 17	+ 10	+ 1	- 3	+ 12
Fahrzeugbau	+ 18	+ 19	+ 2	- 10	- 6	- 26
Elektrotechnik	- 13	- 16	+ 14	- 13	- 13	- 9
Chemie	± 0			+ 3		
Feinkeramik	+ 6	+ 8	± 0	+ 6	- 1	+ 38
Glas	- 3			- 26		
Holzverarbeitung	+ 27	+ 22	+ 170	+ 17	+ 18	- 11
Papierherstellung	+ 3	+ 3	+ 33	- 6	- 6	- 13
Papierverarbeitung	+ 18	+ 16	+ 21	+ 3	+ 3	- 3
Lederherstellung	- 16	- 7	- 40	- 19	- 23	+ 9
Schuhe	- 28	- 28	+ 12	- 41	- 41	- 42
Textil	+ 24	+ 26	- 6	+ 3	+ 3	+ 18
Bekleidung	- 16	- 16	- 16	- 32	- 34	+ 13

¹⁾ Ohne Bergbau, Bauindustrie, Nahrungs- und Genussmittel und Energie.

her nur mit den notwendigen Vorbehalten vorgenommen werden. So sieht das Bild der Auftragseingänge in der baden-württembergischen Industrie anders aus, wenn man zum Beispiel die drei Monate Dezember bis Februar mit denselben Vorjahresmonaten vergleicht: Um rund ein Drittel erhöhten sich im Vergleichszeitraum die an die gesamte Industrie gegebenen Aufträge, bei Gruppen wie Maschinenbau sind es gar drei Fünftel, bei Fahrzeugbau die Hälfte oder bei Elektrotechnik zwei Fünftel.

Umsatz

Auch der Februar pflegt hinsichtlich der Umsatztätigkeit noch zu den ruhigen Monaten zu gehören. Eine leichte Besserung des Umsatzergebnisses gegenüber Januar konnte erzielt werden. Die gesamten industriellen Umsätze betragen 1840,3 Mill. DM, waren also um 19,5 Mill. DM höher als im Vormonat. Das Resultat wurde hauptsächlich bewirkt einerseits durch Zunahmen im Maschinenbau (+ 27,8 Mill. DM gegenüber Januar), in der Gruppe Eisen-, Stahl-, Blech- und Metallwaren (+ 8,4) und Bekleidungsindustrie (+ 4,0) und andererseits durch Abnahmen in der Textilindustrie (-11,2), Schuhindustrie (-5,4) und papiererzeugenden Industrie (-3,6).

Das Auslandsgeschäft zog ebenfalls wieder an und stieg um 10,6 Mill. DM auf insgesamt 250,3 Mill. DM im Berichtsmonat. An erster Stelle ist wiederum der Maschinenbau zu nennen mit einer Erhöhung des Exportes um 9,7 Mill. DM, womit ein Teil der Einbußen des Vormonats gutgemacht wurde. Ein stärkerer Rückgang, um 8,4 Mill. DM, ist dem Fahrzeugbau zuzuschreiben.

Beschäftigung

Wenn die Beschäftigtenzahl erneut in einem für den Berichtsmonat ungewohnten Maße anstieg, dann ist dies fast ausschließlich in dem großen Kräftebedarf der Investitionsgüterindustrie zu suchen. Von der Beschäftigtenzunahme im Berichtsmonat, die sich auf insgesamt 8195 Personen belief, kamen allein 6823 auf sechs dem Investitionsgüterbereich angehörende Gruppen (darunter 2105 auf Maschinenbau, 1746 auf Elektrotechnik und 1243 auf Fahrzeugbau).

Zahlenübersicht über die Industrie in den Regierungsbezirken

Angaben über	Januar	Februar		Veränderung in vH		Januar	Februar		Veränderung in vH	
	1955	1955	1954	Jan. 55	Febr. 54	1955	1954	Jan. 55	Febr. 54	
Regierungsbezirk Nordwürttemberg										
Beschäftigte insgesamt	491 318	496 256	451 553	+ 1,0	+ 9,9	236 736	238 583	217 154	+ 0,8	+ 9,9
davon										
Inhaber und Angestellte	87 682	88 435	81 504	+ 0,9	+ 8,5	41 856	42 049	39 125	+ 0,5	+ 7,5
Arbeiter ohne Lehrlinge	384 083	388 515	370 049	+ 1,2	+ 5,0	183 300	185 095	178 029	+ 1,0	+ 4,0
Gewerbliche Lehrlinge	19 553	19 306	18 247	- 1,3	+ 5,8	11 580	11 439	10 775	- 1,2	+ 6,2
Umsatz insgesamt in 1000 DM	801 728	822 251	696 901	+ 2,6	+ 18,8	418 165	410 453	346 788	- 1,8	+ 18,4
darunter										
Auslandsumsatz in 1000 DM	113 974	118 512	92 709	+ 4,0	+ 27,8	59 194	56 972	44 940	- 3,8	+ 26,8
Löhne in 1000 DM	124 473	121 709	103 610	- 2,2	+ 17,5	57 067	54 777	46 868	- 4,0	+ 16,9
Geleistete Arbeiterstunden in 1000 Stunden	73 586	73 901	66 819	+ 0,4	+ 10,6	35 439	34 925	32 011	- 1,4	+ 9,1
Kohleverbrauch in t SKE (Steinkohlen-	139 304	123 988	122 918	- 11,0	+ 0,9	94 128	87 134	83 240	- 7,4	+ 4,7
einheiten)										
Elektrizitätsverbrauch in 1000 kWh	120 587	117 354	102 257	- 2,7	+ 14,8	75 663	73 189	62 937	- 3,3	+ 16,3
Regierungsbezirk Südbaden										
Beschäftigte insgesamt	177 440	178 004	168 392	+ 0,3	+ 5,7	195 150	195 996	185 567	+ 0,4	+ 5,6
davon										
Inhaber und Angestellte	26 328	26 404	24 885	+ 0,3	+ 6,1	27 510	27 637	26 437	+ 0,5	+ 4,5
Arbeiter ohne Lehrlinge	145 316	145 916	143 507	+ 0,4	+ 1,7	160 183	160 997	159 130	+ 0,5	+ 1,2
Gewerbliche Lehrlinge	5 796	5 684	5 588	- 1,9	+ 1,7	7 457	7 362	6 888	- 1,3	+ 6,9
Umsatz insgesamt in 1000 DM	334 453	334 086	286 633	- 0,1	+ 16,6	266 475	273 519	233 004	+ 2,6	+ 17,4
darunter										
Auslandsumsatz in 1000 DM	36 015	33 878	27 997	- 5,9	+ 21,0	30 575	40 979	28 045	+ 34,0	+ 46,1
Löhne in 1000 DM	41 487	39 776	35 857	- 4,1	+ 10,9	44 109	42 456	37 404	- 3,7	+ 13,5
Geleistete Arbeiterstunden in 1000 Stunden	27 290	26 614	25 349	- 2,5	+ 5,0	30 469	30 129	27 877	- 1,1	+ 8,1
Kohleverbrauch in t SKE (Steinkohlen-	67 529	65 346	62 462	- 3,2	+ 4,6	57 389	54 330	53 348	- 5,4	+ 1,8
einheiten)										
Elektrizitätsverbrauch in 1000 kWh	187 401	174 955	146 524	- 6,6	+ 19,4	49 064	47 016	41 267	- 4,2	+ 13,9

Fabricius